
ERFAHRUNGSBERICHT: WS 17/18

UNIVERSITÄT GENT

VORBEREITUNG

Dass ich im Laufe meines Studiums noch ein Auslandssemester machen wollte, stand zum Beginn meines Masters fest. Die Frage war nur, wann ich es am besten absolviere. Da ich als Wirtschaftsingenieur nicht die Pauschalanrechnung während des Bachelors wahrgenommen habe, blieb nur die Möglichkeit, ein Urlaubssemester für das Auslandssemester zu nehmen, was ich dann schlussendlich auch nach dem 3. Mastersemester tat.

Die Bewerbung für das Auslandssemester im Rahmen des Erasmusprogramms über die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät musste bis zum 1. März erfolgen und ist zuerst direkt an das Auslandsbüro gerichtet. Sie muss ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf, aktuellen Notenspiegel, Sprachnachweise und bereits eine Liste mit einer möglichen Kurswahl an der Gastuniversität enthalten. Alle Informationen über notwendige Dokumente, den Ablauf und ganz wichtig – die Fristen – lassen sich sehr einfach auf der Website der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät finden. Außerdem habe ich persönlich die Erfahrung gemacht, dass besonders das Auslandsbüro der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sehr hilfsbereit bei Unklarheiten zur Seite steht.

Nach der Zusage des Auslandsbüros der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Leibniz Universität, die circa Mitte bis Ende März kam, wird man an der jeweiligen Gastuniversität als potenzieller Austauschstudent nominiert. Der nächste Schritt ist dann die offizielle Bewerbung an der Gastuniversität, was nach Erhalt einer entsprechenden Email reibungslos online vonstatten ging. Meinen Erfahrungen nach ist dies jedoch nur noch ein formeller Schritt und sobald man die Zusage von dem Auslandsbüro der Leibniz Universität erhalten hat, ist es nur noch wichtig, die Bewerbungsfristen (an der Universität Gent: Mitte Mai) zu beachten, damit die Bewerbung erfolgreich über die Bühne geht.

UNTERKUNFT

Nach Fertigstellung der Onlinebewerbung an der Universität Gent ist es möglich, sich für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben. Die monatliche Miete für ein Zimmer beträgt circa 430€. Es ist nicht besonders groß und freundlich gestaltet aber enthält alles Notwendige für den Aufenthalt von der Dauer eines Auslandssemesters. Vorhanden ist ein schmales Bett, ein Schreibtisch mit zwei Stühlen, eine Kommode, ein Schrank und ein Kühlschrank. Zudem hat man sein eigenes kleines Bad mit Dusche und Toilette im Zimmer. Eine eigene Küche ist nicht vorhanden, dafür gibt es pro Etage eine Gemeinschaftsküche, die es einem ermöglicht, sehr schnell mit anderen internationalen Studenten in Kontakt zu kommen. Die vielen Studenten auf engem Raum bringen logischerweise den Nachteil mit sich, dass es – auch aufgrund der Hellhörigkeit der Zimmer – an Ruhe im Wohnheim mangelt.

Das Internet ist auf ein bestimmtes Datenvolumen (50GB monatlich) beschränkt und nur per LAN-Kabel durch den VPN-Client abrufbar. Der riesige Pluspunkt des Studentenwohnheims ist hingegen die Lage: Zu Fuß sind es zwei Minuten zur Partymeile und auch zu den meisten Vorlesungsgebäuden höchstens fünf bis zehn Minuten, mit dem Fahrrad entsprechend kürzer. Einzig ins Stadtzentrum läuft man etwas länger, zu Fuß sind es 20 bis 25 Minuten.

Die Zimmer im Studentenwohnheim sind allerdings begrenzt und heiß begehrt, man sollte sich deshalb möglichst zügig auf einen Platz bewerben. Ich habe damit zu lange gewartet und deshalb keinen Platz mehr im Studentenwohnheim bekommen. Die ausführlichen Infos und Erfahrungen habe ich durch einen Kommilitonen, der sich rechtzeitig beworben hat und im Wohnheim gelebt hat.

Ich selbst habe in einem privat vermieteten Zimmer in einem großen Haus bei einem sehr netten Pärchen gewohnt. Ich hatte meinen eigenen Eingang und ebenfalls ein eigenes Bad, allerdings befand sich meine Unterkunft im Norden von Gent und circa sieben Kilometer von der Universität und dem Wohnheim, wo das meiste Studentenleben stattfindet, entfernt. Aufgrund der sehr schlechten Vernetzung der Stadt bezüglich öffentlichen Verkehrsmitteln nahm der Weg mit Bus und Wartezeit beim Umsteigen circa eine Stunde in Anspruch, um ins Universitätsviertel zu gelangen. Besonders nachts, nach dem Feiern, fahren gar keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr und eine Taxifahrt kostete circa 20€. Die beste Lösung war dann ein Fahrrad, mit dem es eine knappe halbe Stunde gedauert hat. Das Mieten eines Fahrrads kostet für ein halbes Jahr bei der Stadt Gent für Studenten 30€ und würde ich jedem (unabhängig von der Wohnlage) empfehlen. Nahezu jeder Student in Gent ist mit dem Fahrrad unterwegs, denn so sind die Wege am besten zu meistern, da die Busverbindungen wie schon erwähnt sehr schlecht sind.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Einleitend ist zu sagen, dass sich die Universität Gent sehr viel Mühe gibt, die Eingewöhnungsphase für Austauschstudenten so angenehm wie möglich zu gestalten. Alles läuft sehr organisiert ab und alle relevanten Informationen sind leicht zugänglich, sei es durch die Website, über ausgeteilte Broschüren oder durch Einführungs- und Informationsveranstaltungen in den sogenannten „Welcome Days“.

Die „Welcome Days“ sind, wie der Name schon vermuten lässt, die Begrüßungstage am Anfang des Semesters vor dem offiziellen Vorlesungsstart. Dort werden neben allgemeinen Begrüßungsveranstaltungen der Universität Gent für die internationalen Studenten wichtige Infoveranstaltungen von der jeweiligen Fakultät und mehrere soziale Aktivitäten angeboten, um die neuen Kommilitonen kennenzulernen.

Selbstverständlich erhält man u.a. auch Informationen darüber, wo, wie und wann Änderungen des Learning Agreements einzureichen sind. Erfahrungsgemäß ergeben sich bei nahezu jedem Austauschstudenten Änderungen des vorläufigen Learning Agreements, sei es dadurch, dass entsprechende Kurse im aktuellen Semester doch nicht angeboten werden, die Prüfungsleistung anders als erwartet ausfällt oder – im häufigsten Fall – sich Vorlesungen überschneiden. Die gewünschten Abänderungen im Learning Agreement stellten in meinem Fall jedoch keine Komplikationen dar. Generell ist auch zu sagen, dass das Vorlesungsverzeichnis der Universität Gent, auf das man ohne Probleme über die Website der Universität auch schon vor der Bewerbung Zugriff hat, aktuell und vollständig ist und detaillierte Informationen über die jeweiligen Kurse bereitstellt.

Da für mich, wie schon erwähnt, keine Pauschalanrechnung in Frage kam und ich mir nur einzelne Kurse habe anrechnen lassen (Anrechnung muss im Einzelfall mit Professoren an der Leibniz Universität geklärt und Anrechnungsformular unterschrieben sein), habe ich die folgenden ersten drei Kurse für die Anrechnung belegt, und die letzten beiden zum „Auffüllen“ des Learning Agreements.

Project Management – Die Prüfungsleistung bestand aus 50% Gruppenarbeit (Bericht über ein frei wählbares Thema über Projektmanagement mit anschließender Präsentation) und 50% Klausur. Dem Professor merkt man seine Leidenschaft für Projektmanagement an, wodurch es zusammen mit seiner praktischen Erfahrung jederzeit vergleichsweise einfach war, der Vorlesung aufmerksam zu folgen.

Big Data – Dieses Fach ist sehr anspruchsvoll und beinhaltet den Umgang mit Datenabfrage mithilfe von SQL, Python und PySpark. Die Prüfungsleistung bestand aus 30% SQL-Klausur nach der ersten Hälfte des Semesters und 70% Gruppenarbeit in Form von Auswertungen von realen Daten der belgischen Bahn und anschließender Präsentation.

Production and Logistics Management – In diesem Fach bestand die Prüfungsleistung lediglich aus einer Klausur und es ist vergleichsweise einfach zu bestehen, wenn man schon wenigstens geringe Vorkenntnisse in dem Bereich hat. Aufgrund von Überschneidung mit dem Fach Big Data konnte ich zu

keiner Vorlesung/Übung gehen, habe es aber trotzdem gut bestanden, da hier alle Lehrmaterialien wie das Skript und Übungsaufgaben mit Lösungen online abrufbar waren.

Media Psychology and Sociology – Die Prüfungsleistung besteht ebenfalls nur aus einer Klausur, in Form von Multiple Choice. Außerdem waren einige Gastdozenten während des Semesters anwesend.

Dutch Course – Für den Niederländisch Kurs kann man sich Anfang des Semesters für eine Gebühr von 50€ anmelden. Als Termin kann man Montag bis Donnerstag jeweils 19 bis 22 Uhr wählen. Dieser Kurs ist sehr zu empfehlen, es macht Spaß und ist aufgrund der Parallelen zur Deutschen Sprache einfach zu lernen und leicht zu bestehen.

Insgesamt ist zu sagen, dass man an der Universität Gent während des Semesters deutlich mehr zu tun hat, als man es aus Hannover gewohnt ist. Das liegt unter anderem an den vielen Gruppenarbeiten und Präsentationen und auch an Klausuren, die bereits vor Weihnachten geschrieben werden. Die Vorlesungszeit ist vor Weihnachten beendet und dadurch, dass man schon einige Prüfungsleistungen während des Semesters abgelegt hat, ist die Klausurenphase im Januar hingegen entspannter.

ALLTAG UND FREIZEIT

Zuallererst muss ich sagen, dass Gent eine Stadt ist, die völlig zu Unrecht unterschätzt wird, ich zumindest hatte sie vor der Planung meines Auslandssemesters nicht wirklich auf dem Schirm. Die Freizeit in Gent lässt sich sehr vielfältig gestalten. Die Innenstadt von Gent ist überschaubar, aber sehr sehenswert. Die vielen alten schönen Häuser in Kombination mit mehreren Kanälen, die durch die Innenstadt fließen und auf denen man eine Bootstour machen kann, ergeben ein wunderschönes Bild. An jeder Ecke lassen sich Bars und Kneipen finden, in denen man die vielen verschiedenen belgischen Biersorten ausprobieren sollte. Dazu ist Gent sehr zentral gelegen, wenn es darum geht, in andere Städte zu reisen. In der näheren Umgebung sind Antwerpen, Brügge, Brüssel oder auch Lille in Frankreich es wert, ihnen einen Besuch abzustatten. Man erreicht diese Städte in circa einer Stunde. Sogar Paris, London oder Amsterdam sind nur circa drei Stunden entfernt. Ich kann daher aus eigener Erfahrung empfehlen, möglichst viele dieser Städte während des Auslandssemesters zu besuchen.

Die Belgier selbst sind ein sehr offenes Volk und nahezu jeder ist in der Lage, sich auf Englisch zu verständigen, selbst wenn man eine etwas ältere Dame in der Stadt nach dem Weg fragt. Die Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zu Hannover höher, besonders Lebensmittel und die Mieten sind teurer. Es ist daher ratsam, sich darauf einzustellen, dass der Mobilitätzuschuss in Höhe von 240€ monatlich höchstwahrscheinlich nur die Mehrausgaben aufgrund der höheren Preise deckt.

Definitiv sollte man an den vielen Aktivitäten und Veranstaltungen des ESN (Erasmus Student Network) Gent teilnehmen. Hervorzuheben sind hier die Kneipentouren, Partys und Wochenendtrips. Letztere sind jedoch sehr heiß begehrt und schnell ausgebucht, es kann durchaus sein, dass man trotz zweitständigen Wartens vor Öffnung des Büros für die Anmeldungen keinen Platz mehr bekommt, was bei uns leider auch einmal der Fall war. Zudem ist der Trip nach Amsterdam aufgrund einer kurzfristigen Stornierung der Hostelzimmer von Seiten des Hostels leider ausgefallen. Für die Veranstaltungen des ESN Gent wird wöchentlich ein Plan über deren Facebookseite hochgeladen, wodurch man immer bestens informiert ist, was in der folgenden Woche für Aktivitäten anstehen. Außerdem bietet die Universität selbst viele Sportmöglichkeiten an, für die jedoch eine geringe Teilnahmegebühr notwendig ist.

FAZIT

Abschließend ist zu sagen, dass das Auslandssemester an der Universität Gent eine wertvolle Erfahrung war, die ich definitiv jedem empfehlen kann. Wer in seinem Auslandssemester nicht zwingend mediterranes Klima erleben möchte, dafür aber Wert legt auf eine sehr gute, angesehene, organisierte aber auch anspruchsvolle Universität in einer echten Studentenstadt mit großem Freizeitwert und viel Studentenleben, ist in Gent genau richtig.